Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 894. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 21. December 1885.

Die ostafrikanische Gesellschaft.

Berlin, 20. December.

Von der ostafrikanischen Gesellschaft hört man wieder einmal Neues, nämlich daß sie die „juristische Form eines Syndikats" hat. Das ist eine sehr werthvolle Aufklärung, nur ist dazu zu bemerken, daß es eine juristische Form eines Syndikats einfach nicht giebt. Die Gesellschaft hat sehr lange nach einer juristischen Form gesucht, und nun sie endlich eine gefunden hat, hat sie eine solche gewählt, die einfach nicht existirt.

Man spricht gelegentlich wohl im geschäftlichen Leben von einem Syndikat; wenn zwei oder drei Banquiers sich zusammenthun, um eine Emission von Prioritätsobligationen zu übernehmen und sie dann langsam an das Publikum abzusetzen, so sagt man wohl, es hätte sich ein Syndikat gebildet. Aber das ist bei Leibe keine Rechtsform; wer eine Urkunde in Händen hat, die einfach unterschrieben ist „das Syndikat" hat ein werthloses Stück Papier in Händen. Geschäfte mit einer solchen Gesellschaft kommen in der Weise zu Stande, daß die einzelnen Personen, aus denen das Syndikat besteht, ihren Namen ohne jeden weiteren Zusatz unterschreiben, und nur die, welche ihren Namen unterschrieben haben, haften.

Wenn irgend Jemandem eine Urkunde angeboten werden sollte, welche die Unterschrift trägt: „Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft", so möge er wissen, daß ihm aus dieser Urkunde Niemand verantwortlich ist. Und wenn sich außer jener Firma noch ein Name darunter befinden sollte, so haftet derjenige, welcher seinen Namen eigenhändig unterschrieben hat, und weiter Niemand.

Man braucht gegen die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft gar keine persönliche Voreingenommenheit zu hegen, um sich durch einen solchen Vorgang höchst unangenehm berührt zu fühlen. Ich kann keinem derselben etwas Böses nachsagen, denn ich habe über keinen von ihnen irgend etwas erfahren können. Aber, wenn eine Anzahl von Personen vor die Oeffentlichkeit hintritt, um Geschäfte zu machen, und namentlich Geschäfte von so großer Bedeutung, wie sie ein Colonialunternehmen mit sich bringt, so muß doch ihre erste Aufgabe sein, einen klaren Rechtszustand zu schaffen. In früheren Zeiten hat sich die Gesellschaft große Mühe gegeben, kleine Capitalien an sich zu ziehen, und nachdem dies nicht geglückt, will sie bescheiden mit großen Capitalien vorlieb nehmen. Ich gönne sie ihr von Herzen, aber sie muß doch zunächst reinen Wein darüber einschenken, wer und was für diese großen Capitalien haftet. Wenn sie sich als Genossenschaft construirte, oder als Actiengesellschaft, so wäre dies eine Rechtsform. Aber wenn sie sagt, sie habe sich als Syndicat construirt, so ist dies nur eine Verlegenheitsformel dafür, daß sie noch gar keine Form gefunden, in welcher sie sich vor der Oeffentlichkeit präsentiren kann. Ich nehme daher an, daß Jeder, der ihr Capital anvertraut, sich zuvor die Ueberzeugung verschafft hat, daß die Personen, denen er es in die Hände giebt, Vertrauen verdienen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 21. December.

Die „N. A. Z." kommt heute auf die Gerüchte wegen Auflösung des Reichstages zu sprechen. Sie behauptet, diese Gerüchte würden von den Freisinnigen ausgesprengt, welche eine solche Maßregel „erhoffen", diese „Hoffnung" entbehre aber jeder positiven Grundlage. Im weiteren Verlaufe des Artikels meint die „N. A. Z.", die Situation sei um Nichts schlechter, als im vorigen Jahre, und auch damals sei die Auflösung des Reichstages nicht erfolgt. Es scheint also im Augenblicke die Neigung, den Reichstag aufzulösen, aufgegeben zu sein; merkwürdig aber ist, daß die „N. A. Z." jetzt plötzlich entdeckt, die „Herren Richter und Genossen" hätten die Auflösung „erhofft" und bezügliche Gerüchte colportirt. Der Reichstag wurde am 19. November eröffnet und bereits Tags darauf, am 20. November, schrieb die „Schles. Ztg." an leitender Stelle:

Schon im Beginn der vorigen Session nahm das Centrum im Verein mit den Fortschrittlern eine Haltung an — wir erinnern an den Windthorst'schen Antrag, an die Diätenforderung und an die ablehnenden Vota bezüglich des Etats des Auswärtigen Amtes — welche einen Appell an die Nation schwer vermeidlich erscheinen ließ. Derselbe unterblieb nur, weil es sich für den Reichskanzler damals zunächst um die Revision des Zolltarifs handelte, bezüglich deren er auf eine sich aus dem Centrum und den Conservativen zusammensetzende Majorität rechnen durfte. Derartige materielle Interessenfragen stehen diesmal nicht, oder doch nicht direct auf der Tagesordnung. Der Gedanke an eine Auflösung liegt um so näher, als die eben erfolgten Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause zur Evidenz gezeigt haben, daß im weitaus größten Theile des deutschen Volkes ein Geist vorwaltet, dem eine sich aus Centrum, Polen, Welfen, elsässischen Protestlern und Fortschrittlern zusammensetzende Majorität keineswegs einen correcten Ausdruck giebt.

Wesentlich erhöht wird die Wahrscheinlichkeit der Auflösung noch durch die dem Centrum wie dem Fortschritt und den Anneren beider Parteien gleich widerstrebenden programmatischen Sätze der Thronrede bezüglich der Steuerreform. . . . .

Und am 29. Novbr. lasen wir in einem Sonntagsl.iter der „Schles. Ztg." die Worte: „Kungebungen solcher Art zeigen offenbar, wie sehr man im oppositionellen Lager eine Auflösung des Reichstags fürchtet." Und jetzt belehrt uns plötzlich die „N. A. Ztg.": „Richter und Genossen" „erhoffen" die Auflösung, die Regierung werde ihnen aber nicht den Gefallen thun, diesen Wunsch nach Neuwahlen zu erfüllen.

Die Meldung des „Standard", daß Gladstone die Absicht habe, sich mit Parnell über die Behandlung der irischen Frage zu verständigen, hat in ganz England die ungeheuerste Aufregung hervorgerufen. Gladstone suchte den ungünstigen Eindruck durch folgende sehr unklar gehaltene Erklärung abzuschwächen:

„Die Meldung ist keine genaue Darstellung meiner Ansichten, sie ist aber, wie ich annehme, eine darauf begründete Muihmaßung. Auch ist sie nicht mit meinem Wissen oder meiner Ermächtigung veröffentlicht; und eben so wenig irgend eine andere, außer meine eigenen öffentlichen Aeußerungen. (gez.) W. E. Gladstone."

Trotz dieses theilweisen Dementis erklärt die „Pall Mall Gazette", wie wir bereits in Nr. 886 unseres Blattes telegraphisch mittheilten, in der Lage zu sein, die Absichten Gladstone's folgendermaßen zusammenzufassen:

„1) Ein Parlament in Dublin, welches die vollständige Controle in irischen Angelegenheiten hat.
2) Das von der Krone ausgeübte Recht des Vetos, jedoch nur auf den Rath eines irischen Ministeriums.
3) Die irischen Vertreter behalten für Zwecke der Reichsgesetzgebung ihre Sitze in Westminster.
4) Die Polizeiorganisation in Irland wird gänzlich unter irische Controle gestellt.
5) Mr. Parnell hat angemessene Bürgschaften für den Schutz der „legalen Minorität" und die Sicherheit der legitimen Interessen der Landlords zu liefern."

Die „Pall Mall Gazette" fragt: „Welchen Werth hat ein Veto, wenn es nur mit Erlaubniß der Männer ausgeübt werden kann, deren Maßregeln des Vetos bedürfen mögen? Wenn es überhaupt ein Veto geben soll, — und ohne ein solches ist das, was vorgeschlagen worden ist, nicht „Home Rule", sondern Unabhängigkeit, — so muß es entweder ein Veto des Reichsparlaments, oder ein von der Krone auf Anrathen des Reichs-Ministeriums ausgeübtes sein. Für ein Veto, welches lediglich nach dem Willen eines irischen Ministeriums in Kraft tritt, können wir nur stimmen, wenn wir dazu getrieben werden, das Reich zu zerstückeln und Irland ganz und gar fahren zu lassen. Dies sieht zweifellos Mr. Gladstone eben so klar ein, als irgend ein Anderer, und wir hoffen, bald die Befriedigung zu haben, zu erfahren, daß sich bei diesem Punkte ein Mißverständniß eingeschlichen hat. Abgesehen von den Einzelnheiten muß indeß diese Erklärung Mr. Gladstone's die ganze politische Lage umwälzen. Sie ist nicht ohne Consultation mit den Führern der Whigs gemacht worden. Was werden die Radicalen sagen?"

Deutschland.

♂ **Berlin**, 20. Decbr. [Aus dem socialdemokratischen Lager.] Mit den Differenzen zwischen den einzelnen Führern hat sich die socialdemokratische Fraction am Schluß der Session beschäftigt. Die Gegensätze platzten nicht so scharf auf einander, als man nach der Polemik zwischen dem officiellen Moniteur in Zürich und den Viereck'schen Blättern hätte annehmen sollen. Es heißt, daß ein Waffenstillstand zwischen den streitenden Parteien geschlossen worden ist; ganz beigelegt sind die Differenzen noch nicht. Die Fraction als solche wurde auch nicht als competent erachtet, über einzelne Differenzpunkte entscheiden zu können, sondern einstimmig wurde erklärt, daß das Forum, das hierin die Entscheidung habe, allein der Partei-Congreß sei. — Der socialdemokratische Abgeordnete Heine ist am 18. aus dem Gefängniß in Halberstadt entlassen worden; Deputationen aus Magdeburg, seinem Wahlkreise, und aus Berlin haben ihn begrüßt. — Ueber die Behandlung Heine's bringt heute das hiesige socialdemokratische Blatt einen längeren Bericht, dem wir Folgendes entnehmen, für dessen Richtigkeit wir aber dem genannten Blatte die volle Verantwortlichkeit überlassen müssen. „Heine hat die sechs Monate Gefängniß in Einzelhaft verbracht, die Handhabung derselben gegen ihn war so strenge, daß er mit keinem anderen Gefangenen in Berührung kommen durfte. Der Anstaltsbarbier, welcher ihn einmal anzureden versuchte, erhielt eine strenge Verwarnung. Von den vier Aufsehern durfte nur einer mit ihm verkehren, die anderen waren für ihn so gut wie taubstumm. Die nachgesuchte literarische Selbstbeschäftigung wurde abgelehnt. Dahingegen wurde ihm anfangs Lectüre aus der Reichtagsbibliothek nach Auswahl des ersten Staats-

---

Wildes Blut.*) [96]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen.**

Genau so beurtheile ich die ehrwürdige Dame, erwiderte Frederik aufathmend, ich achte und ehre ihre Anschauungen, mögen sie noch so herb und ungerecht klingen.

Und weiter schritten die drei, um auf einem Umwege wieder vor das Haus zu gelangen. Dort trennte Walkort sich von den beiden jungen Leuten, welche sich zu Frau Emilia Barnard hineinbegaben.

33. Capitel.
Ein tiefes Geheimniß.

Während Lady Liberty ihren Besuch auf der herrenlosen Farm abstattete, verlebte Florence auf dem Gehöft des Geistlichen frohe, glückliche Stunden. Mit ihren beiden Kränzen auf dem Arm hatte sie die Wanderung frühzeitig angetreten, und kaum eine halbe Stunde dauerte es, bis sie heiteren Sinnes die Kirche erreichte und sich sogleich nach dem schattigen Friedhofe hinaufbegab. Wie in der alten Heimath das planlose Umherschweifen in Feld und Wald, bei welchem sie ungestört ihren wunderlichen Gedanken nachhängen konnte, entsprachen auch hier zu Träumereien geeignete stille Gänge ihren eigenthümlichen Neigungen. Dagegen hatte das Bewußtsein, nicht mehr allein und verwaist in der Welt dazustehen, binnen kurzer Frist das Trotzige, Ungestüme ihres Wesens gemildert. Die so plötzlich ins Leben gerufene Anhänglichkeit an Verwandte aber übertrug sich zugleich auf diejenigen Angehörigen, die bereits in der Erde schlummerten. Wie sie im Verkehr mit jenen förmlich aufging, gewährte es ihr einen freundlichen Genuß, diesen ihre Huldigungen darzubringen. So ordnete sie auch heute mit einem Eifer und einer Sinnigkeit die Kränze auf der Grabstätte des „besten aller Männer", als wären erst Tage verstrichen, seitdem man ihn in die Erde gebettet. Wohl eine Viertelstunde hatte sie in dieser Weise verbracht, als sie nach einem letzten begutachtenden Blick auf das Kreuz sich dem Ausgange des Friedhofes zukehrte. Sorglos einherschreitend, entdeckte sie fast gleichzeitig Mac Kinney, der sich auf die Pforte lehnte und sie offenbar schon eine Weile bei ihrem stillen Walten beobachtet hatte. Brennende Gluth eilte über ihr blühendes Antlitz; dann runzelte sie die Brauen. Als sie ein wenig später in geringer Entfernung von dem Geistlichen eintraf, hätte der schärfste Beobachter nicht zu unterscheiden vermocht, daß sie eben noch unter dem Einfluß des Bewußtseins lebte, von jemand unbewußt in ihrem Thun beobachtet worden zu sein.

Heiter beantwortete sie den Gruß Mac Kinney's, unbefangen legte sie ihre Hand in die seinige, worauf sie den Friedhof verließen und die Richtung nach dem Pfarrhause einschlugen.

Sie verstehen es, doppelt zu erfreuen, knüpfte er an die ersten gewechselten vertraulichen Bemerkungen an, einmal unsere gütige Lady Liberty, und dann ihn, an dem deren Herz heute mit derselben Wärme hängt, wie in jenen Tagen, in welchen beide gemeinsam schwer ums Dasein kämpften.

An Lady Liberty habe ich gar nicht gedacht, versetzte Florence, den Geistlichen mit ihren aufrichtigen Augen voll anschauend, dagegen leugne ich nicht, daß der unbekannte Urgroßvater mir um so lebhafter vorschwebte. Ich frage mich oft in Gedanken: Wenn er wüßte, daß seine Urenkelin, das Mädchen mit dem wilden Blut, ihm so nahe, ihm so freundlich gesinnt sei.

Er weiß es, o, er weiß es, antwortete Mac Kinney in seiner milden, Zutrauen erweckenden Weise, trachten Sie nur, mit diesem Glauben innig zu verwachsen, und jetzt wie in späten Tagen werden Ihnen manche Freuden, und wären es auch nur wehmüthige, aus demselben ersprießen.

Wie das freundlich klingt, versetzte Florence träumerisch, als Mac Kinney schwieg, verstehe ich auch nicht Alles, so finde ich doch eine Erklärung dafür, daß, so oft ich mich dem Grabe meines Urgroßvaters nähere, eine feierliche Stimmung sich meiner bemächtigt, ich mit Empfindungen von dannen gehe, als wären in dem stillen, abgeschiedenen Winkelchen mir die lieblichsten, wenn auch ernste Erzählungen zugeraunt worden.

Aehnlich ergeht es unserer guten Lady Liberty, erklärte Mac Kinney, ich sprach mehrfach mit ihr darüber. Zwischen Ihnen beiden waltet neben dem Bewußtsein inniger Zusammengehörigkeit eine wunderbare Uebereinstimmung, nur gesondert durch die Gesetze des Altersunterschiedes. Ja, die gute Lady Liberty; möchten wir sie noch recht lange unter uns behalten!

Wir werden es, o, wir werden es, versetzte Florence zuversichtlich, denn so viel Lebenskraft, wie ihr innewohnt, kann nicht so schnell gebrochen werden! Sie hätten sie sehen sollen, wie es in ihren Augen aufflackerte, als sie zu mir sagte: Ich will die Wittwe Deines Großvaters besuchen, damit sie sich nicht zu mir zu bemühen braucht. Es scheint etwas Feindseliges zwischen ihnen zu schweben, und ich fürchte, ich selber bin die unschuldige Ursache.

Wie wäre das möglich? fragte Mac Kinney, um zu erkunden, in wie weit Florence bereits mit der Sachlage vertraut.

Ich vermuthe, es handelt sich um Geld und Geldeswerth, antwortete Florence, geringschätzig die Achseln zuckend, und so klar blickte sie in den hellen Sonnenschein hinaus, als hätte eine besondere Verwandtschaft zwischen diesem und ihren Augen bestanden, und überraschen sollte es mich nicht, wenn Grace und ich dabei einander gegenübergestellt würden. Möchten sie doch mit ihrem Gelde verfahren, als ob ich gar nicht auf der Welt wäre. Ich brauche nichts, sehne mich nach nichts, so lange Lady Liberty mich im Bienenkorbe duldet. Nein, weiter reichen meine kühnsten Wünsche und Hoffnungen nicht, als bis an mein Lebensende dort ungestört zu wohnen, oder auch bei Ihnen da in dem epheuumrankten Pfarrhause. Ich liebe nämlich Behausungen, die mit ihrer grünen Hülle an Nester erinnern, wie die Vögel sie nach Herzenslust im Walde bauen.

Also auch das Pfarrhaus gefällt Ihnen? fragte Mac Kinney mit einer Innigkeit, daß Florence überrascht zu ihm emporsah, um aber bald wieder sorglos nach dem Pfarrgehöft hinüber zu spähen. Einige Secunden sann sie nach, zwischen den beiden Brauen eine Art Weisheitsfalte bildend, dann floß es in gewohnter zutraulicher Weise von ihren Lippen:

Zunächst gefällt mir das Pfarrhaus — freilich nicht ganz so gut wie der Bienenkorb, denn der ist mit seinen niedrigen, vollgepfropften Räumen und den breiten, einfachen Kaminen zur ebenen Erde das Urbild aller Gemüthlichkeit — allein es muß sich da drüben in den lichten Zimmern hinter dem üppigen grünen Gerank ebenfalls behaglich leben lassen.

Sehr behaglich, Fräulein Florence.

Bitte, Herr Mac Kinney: Fräulein Hanik.

Sehr behaglich, Fräulein Hanik, verbesserte dieser geduldig.

Sie waren unter den Bäumen vor dem Pfarrhause eingetroffen, und im nächsten Augenblick wurde Florence von Mac Kinney's Schwester mit der Innigkeit einer Mutter willkommen geheißen. Unter den Bäumen im kühlen Schatten verbrachten sie auch den größten Theil des Nachmittags in heiterem Verkehr. Da hörte man ernste Mittheilungen und klingendes Lachen; Scherzworte flogen hinüber und herüber; es kreuzten sich Blicke des Frohsinns und freundlicher Zuneigung, bis endlich Mac Kinney sich rüstete, um auf einer benachbarten Farm einen erkrankten Arbeiter zu besuchen.

Als er sich von seiner Schwester verabschiedete, gab er ihr mit den Augen einen kaum bemerkbaren Wink, welcher von ihr durch einen Blick freundlichen Einverständnisses beantwortet wurde. Ueber Mac Kinney's gutes Antlitz flog leichte Röthe, welche sich in dem ermuthigenden Lächeln seiner Schwester gleichsam widerspiegelte. Florence entdeckte nur letzteres, und dasselbe auf die ihr am nächsten liegende Art deutend, bemerkte sie scherzhaft klagend:

Wie entzückend muß es sein, einen Bruder zu besitzen, an welchen man sich in allen Lebenslagen vertrauensvoll anschließen kann!

Ein Segen ist es, versetzte Frau Morton, und gerührt betrachtete sie die anmuthige Gestalt; das schließt indessen nicht aus, daß auch Fremde unser hingebendes Vertrauen zu erwerben vermögen.

Aehnliches erfuhr ich an mir selber, erwiderte Florence lebhaft, und zwar Herrn Walkort gegenüber, auf dessen alleinigen Schutz ich so lange angewiesen war. Und dennoch muß das geschwisterliche Verhältniß ein anderes sein. Das Urtheil eines Bruders hätte ich nie gescheut, ich hätte es verspottet, zu meinem Sclaven hätte ich ihn gemacht. Im Verkehr mit Herrn Walkort dagegen drängte ich vielfach Worte zurück, die mir auf den Lippen schwebten. Sollte ich jetzt einen Grund dafür angeben, so wüßte ich keinen. Ich könnte nur sagen, daß ich mich ärgere, überhaupt einem Gefühl der Einschüchterung nachgegeben zu haben.

Während dieses kurzen Zwiegesprächs hatten Mac Kinney's Blicke abwechselnd auf seiner Schwester und auf Florence geruht. Eine seltsame Spannung prägte sich dabei auf seinen Zügen aus. Als jene aber sich ihm plötzlich zukehrten, erschrak er, und eine gewisse ängstliche Hast offenbarte sich in seinem Wesen, als er mit den Worten: Ich habe schon zu lange gesäumt, beiden noch einmal die Hand reichte und sich eiligen Schrittes entfernte.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

anwalts, dem die Oberaufsicht über das Gefängniß zusteht, gestattet, doch wurde diese Vergünstigung, ohne daß Heine dazu eine Veranlassung gegeben, bald wieder zurückgenommen, so daß er etwa fünf Wochen auf die alleinige Lectüre der Bibel angewiesen war, welche er auch in Folge dessen vollständig durchgelesen hat. Auf die Beschwerde der Frau Heine bei dem Herrn Justizminister wurde ihm jedoch das ausschließliche Studium englischer und französischer Werke ohne jede weitere Einschränkung gestattet, von welcher Erlaubniß der Gefangene auch selbstredend den umfassendsten Gebrauch machte. Diese Beschränkung auf Bücher in englischer und französischer Sprache hatte wahrscheinlich darin ihren Grund, daß Heine seine Bücher nicht anderen Gefangenen zum Lesen geben sollte. Sein Antrag, ihm das Lesen des „Berliner Volksblatt", der „Frankfurter Zeitung" oder der „Vossischen Zeitung" zu gestatten, wurde vom ersten Staatsanwalt und auf Grund eingelegter Beschwerde auch vom Oberstaatsanwalt in Naumburg abgelehnt. Auf die Einwendung Heine's, daß er sich als Reichstagsabgeordneter unbedingt auf dem Laufenden in Bezug auf das öffentliche Leben erhalten müsse, wurde ihm schließlich das Abonnement auf den Stöcker'schen „Reichsboten" gestattet, welches Blatt auch neben dem Halberstädter Localblatt seine einzige politische Lectüre während der sechs Monate verblieb, bis ihm während der gegenwärtigen Reichstagssession täglich die Drucksachen seitens des Reichstages zugingen. An dem alle vierzehn Tage stattfindenden Gottesdienst brauchte er als Dissident allerdings nicht Theil zu nehmen, dahingegen erhielt er jeden Sonntag eine gedruckte Stöcker'sche Predigt, nebst mehreren anderen Druckerzeugnissen dieser kirchlichen Richtung. In Bezug auf Ordnung, Kost und Behandlung seitens des Gefängnißpersonals (er erhielt auf ärztliche Anordnung sehr gute Krankenkost) hatte er durchaus keine Klage zu führen. Zu irgend welcher Arbeit wurde er nicht herangezogen, alle häuslichen Arbeiten, selbst das Stiefelputzen, wurde ihm von anderen Gefangenen besorgt, auch durfte er täglich zwei Cigarren rauchen. Herr Heine wird selbstredend sofort nach den Weihnachtsferien seinen Platz im Reichstage wieder einnehmen."

[Die Stettiner Abholzungsfrage] gelangte am Sonnabend vor dem Oberverwaltungsgerichte zur Verhandlung. In einer Verfügung der Stettiner Polizei-Direction vom 21. März cr. war dem Magistrat zu Stettin unter Bezugnahme auf ein Rescript des Regierungspräsidenten untersagt worden, eine von ihm projectirte Abholzung von Bäumen auf der verlängerten Grabowstraße vorzunehmen. In dem abschriftlich mitgetheilten Rescript des Regierungspräsidenten war das Verbot damit motivirt worden, daß Bäume für große Städte gesundheitlich einen hohen Werth haben und daß durch Wegnahme derselben die Stadt Stettin verunziert werden würde. Der Magistrat bestritt die Richtigkeit dieser Voraussetzung und die Berechtigung zum polizeilichen Einschreiten und führte ferner aus, daß die qu. Abholzung der Bäume zur Ausführung des festgestellten und genehmigten Bebauungsplanes geradezu eine Nothwendigkeit sei. In der nun vom Magistrat eingeleiteten auf Aufhebung der polizeilichen Verfügung gerichteten Klage erkannte der Bezirksausschuß zu Stettin auf Abweisung, indem er dahingestellt sein ließ, ob die polizeilichen Voraussetzungen begründet seien, die Berechtigung der Polizeibehörde aber daraus herleitete, daß die Ausführung der Abholzung von circa 80 Bäumen Gefahren für den Straßenverkehr mit sich bringe und daher die Polizeibehörde hiergegen durch Absperrung der Straße und andere geeignete Maßregeln Vorkehrungen treffen könne. Gegen diese Entscheidung des Bezirksausschusses vom 10. Juni cr. legte der Magistrat Berufung beim Oberverwaltungsgericht ein, wo sein Vertreter, Justizrath Leonhardt, ausführte, daß sich das erste Erkenntniß mit einer Sache beschäftige, die gar nicht Gegenstand des Streits gewesen sei, sondern nur besage, daß die Polizei bei der Ausführung der Maßregel mitwirken könne. Die betreffende Verfügung selbst verstoße gegen die Städteordnung und das Gesetz über die Polizeiverwaltung vom Jahre 1850, da es sich nicht um Schutz von Personen und Verkehrsinteressen handle; es läge vielmehr ein unberechtigter Eingriff in das klägerische Privateigenthum vor. Uebrigens rechtfertige sich gerade auch aus sanitären Gründen die Abholzung der betreffenden Bäume, welche jener alten Straße Licht und Luft entziehen und auch überhaupt nicht mehr lange lebensfähig erhalten werden können. Der Vertreter des Ministeriums des Innern, Geh. Reg.-Rath Halbey, beklagte zunächst, daß sich diese an sich ganz einfache Affaire derart zugespitzt habe, was wohl mit daran liegen möge, daß die Stettiner Polizeidirection ihrer sonst den Intentionen des Regierungspräsidenten entsprechenden Verfügung noch den Schlußpassus angefügt habe, daß sie eventuell die Abholzung durch polizeiliche Maßregeln hindern werde. Diese Bemerkung hätte ja füglich unterlassen werden können, immerhin sei aber die betreffende Verfügung vom Standpunkt der Wahrung öffentlicher Interessen berechtigt gewesen. Justizrath Leonhardt replicirte hierauf, daß ja auch der Magistrat diese Verschärfung des Conflicts sehr beklage, daß derselbe aber, nachdem der Regierungspräsident nicht direct mit ihm verhandelt, was sonst gebräuchlich sei, und sich vielmehr der Polizeidirection als Medium zur Verhängung von polizeilichen Zwangsmaßregeln bedient habe, nicht umhin könne, sich in dieser Frage lediglich auf den Rechtsstandpunkt zu stellen. Der Gerichtshof entschied nicht sofort in dieser Angelegenheit, sondern verhandelte vorher noch eine andere, mit der vorhergehenden in Wechselwirkung stehende und den Thatbestand der letzteren ergänzende Sache. Nachdem nämlich die vorerwähnte Polizeiverfügung schon Gegenstand des Verwaltungsstreitverfahrens geworden war, faßte der Magistrat am 16. Mai den Beschluß, daß mit der Abholzung der betr. Bäume, weil sie berechtigt und umgänglich nothwendig, und weil die entgegenstehende Verfügung der Polizeidirection nur als eine interimistische zu erachten sei, vorgegangen werden, und daß von diesem Beschluß der Polizeibehörde Kenntniß gegeben werden solle. Das bezügliche Schreiben wurde auch Tags darauf abgesandt. Es begannen die Abholzungsarbeiten. Nachdem einige Bäume gefällt worden waren, erschienen im Auftrage der Polizeidirection, welcher angeblich das erwähnte Schreiben des Magistrats erst am Tage des Beginns der Abholzungsarbeiten zugegangen war, Polizeibeamte und inhibirten das weitere Abholzen. Der Regierungspräsident verfügte hierauf, indem er in dem Vorgehen des Magistrats „einen Act unberechtigter, gewaltsamer Selbsthilfe und eine Verletzung der Autorität der vorgesetzten Behörde" sah, gegen den Oberbürgermeister Haken eine Disciplinarstrafe von 30 Mark, gegen 15 andere Magistratsmitglieder, welche an dem Beschlusse theilgenommen, eine solche von je 10 Mark. Eine hiergegen von den Betroffenen beim Oberpräsidenten erhobene Beschwerde wurde abgewiesen, worauf sie beim Oberverwaltungsgericht Berufung einlegten. Ihre Vertreter im Audienztermin, Justizrath Leonhardt und Bürgermeister Giesebrecht, plaidirten für Aufhebung der Verfügung, da gar keine Unbotmäßigkeit vorliege. Es habe sich ja auch gar nicht um das Vorgehen gegen eine Verfügung der Regierung, sondern um das gegen die Polizeiverfügung gehandelt. Zudem habe der Regierungspräsident die Strafe verhängt, ohne die Betroffenen zu hören. Der Vertreter des Ministeriums, Geh. Reg.-Rath Halbey, erachtete dagegen die Strafe für berechtigt und „sehr milde". Nach sehr langer Berathung publicirte der Gerichtshof dahin, daß in Bezug auf die erstverhandelte Angelegenheit die Entscheidung noch ausgesetzt werden und später den Parteien direct zugehen solle, daß dagegen in der anderen die Disciplinarstrafe betreffenden Angelegenheit der Oberbürgermeister und die betr. 15 Mitglieder des Magistrats-Collegiums mit ihrer Klage abzuweisen seien. Gründe wurden zunächst nicht publicirt. Die Verhandlung war erst um 4½ Uhr Nachmittags zu Ende und hatte 5 Stunden in Anspruch genommen.

Spanien.

§ [Die spanischen Finanzen.] Der spanische Finanzminister Camacho wird den Cortes sofort nach ihrer Einberufung ein finanzielles Memoire unterbreiten, welches schwerlich mit großer Freude von den Deputirten des Landes zur Kenntniß genommen werden wird. Es ergiebt sich nämlich aus der Budgetaufstellung ein Deficit von nicht weniger als 28 Millionen Pesetas, während eine Zunahme der flottirenden Schuld bis zum 30. November d. J. um 45 Millionen zu constatiren ist. Gegen die Vorherberechnung des demissionirten conservativen Cabinets ist das Gesammtmanco um nicht weniger als 30 Millionen höher. Bei dieser precären Finanzlage, welche durch gewöhnliche Mittel nicht remedirt werden kann, sieht sich der Minister zu außerordentlichen Maßregeln veranlaßt. Er wollte anfangs den Cortes sofort zur vollkommenen Sanirung der spanischen Finanzen einen Entwurf, betreffend den Verkauf der dem Staate gehörigen Bergwerke und Forsten, unterbreiten, indessen hat er, von seinen Collegen auf die schwankenden Majoritätsverhältnisse der Cortes, welche leicht eine Niederlage des Cabinets herbeiführen könnten, aufmerksam gemacht, von diesem Plane für's Erste Abstand genommen. Er wird denselben sofort nach der Neuwahl im Jahre 1886 den Cortes vorlegen, fürs Erste aber einige Zoll- und Steuererhöhungen beantragen, um wenigstens einige Wochen das Gleichgewicht im Budget herbeizuführen. Die spanischen Staatsbergwerke dürften allerdings, da sie reich an Kohlen und Erzen, und nur noch wenig abgebaut sind, der Landeskasse eine große Summe einbringen und ein gewisses Gleichgewicht im Budget herstellen können. Indessen dürfte immerhin ein so bedenkliches Mittel, wie es der Verkauf von großen Staatseigenthümern ist, auch in den neuen Cortes auf erheblichen Widerstand stoßen. Bemerkt sei noch nebenbei, daß auch Alfred Krupp in Essen Eisenerze aus den spanischen Bergwerken bezieht und vier Schiffe den Transport derselben für den großen deutschen Industriellen besorgen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. December.

Angekommene Fremde:

Hôtel Galisch,
Tauentzienpl.
Graf Lazy Henckel-Donnersmarck, Rgtsbs., Romolkwitz.
Graf Geßler, Offizier, Oels.
v. Thielmann, Offizier, Berlin.
v. Reißner, Landesält., n. Fam. u. D., Heidersdorf.
v. Rosemann, Hauptm. u. Rgutsbes., n. Gem., Schloß Sarne.
v. Scheliha, Landesältester, Perschütz.
v. Wandel, Reg.-Ref., Oppeln.
Wegener, Rgutsbes., Groß-Jseritz.
Frau v. Kramsta, Rgutsbes., n. Begl., Muhrau.
Reichenheim, Fabrikbes., Wüstegiersdorf.
Conrad, Lieut d. Ref., Polsnitz.
Selten, Kfm., Berlin.

Hôtel z. weissen Adler,
Ohlauerstraße 10/11.
Nesselhauf, Lieut. u. Rgb., Groß-Wangern.
Mehlhausen, Lieut. u. Rgb., Reinersdorf.
Lörsch, Fabrikbes., Aachen.
Reuter, Insp., Durschwitz.
Scheuermann, Lieut. u. Rgb., Hohlstein.
Steiner, Kfm., Wien.
Alexander, Kfm., Berlin.
Graf Seherr-Thoß, königl. Kammerherr und Rgtsb., Dobrau.
Frhr. v. Richthofen, Lieut. u. Rgb., Barzdorf.
v. Maltitz, Rgb., Alt-Rosenberg
v. Prittwitz-Gaffron, Rittmstr. u. Rgb., n. Gem., Neudorf.
Schröter, Rgb., Cottwitz.
Feddersen, Insp., Halle a. S.

Buchholtz, Lieut. und Rgb., Mörschelwitz.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Graf v. Arco, Landesältester u. Rgb., Gr.-Gorzütz.
Janke, Fabrikb., Grünberg.
Köpke, Amtsvorsteher, Tannhausen.
Dr. Wiedemann, Arzt, Charlottenbrunn.
Löwy, Rechtsanw., n. Frau, Löwen.
Becker, Kfm., Pforzheim.
Kundmüller, Kfm., Wien.
Braun, Kfm., Reichenbach.
Silberstein, Kfm., Breslau.
Schiel, Kfm., Lüttich.
v. Motlibowsky, Rgb., n. Fam., Cochorowo.
Rosenfeld, Privatier, Berlin.
Stern, Mühlenb., Königshütte.

Riegner's Hôtel,
Königsstr. 4.
Fr. v. Zedlitz-Neukirch, Rgb., Charlottenbrunn.
Jouanne, Rgb., n. Fr., Maline.
Engelhardt, Lt. u. Rgb., Uskow.
Grauer, Justizrath, Neisse.
Kirsch, Rechtsanw. u. Notar, Striegau.
Epstein, Remtsanw. Kattowitz.
Luft, Rechtsanw., Leobschütz.
Lustig, Rechtsanw., n. Gem., Gleiwitz.
Pallaske, Rechtsanw., Liegnitz.
Kaiser, Rechtswalt, Beuthen.
Kirmes, Kfm., Köln.
Guggenheim, Kfm., Basel.
Liebmann, Kfm., Hechingen.
Schlesinger, Kfm., Berlin.
Feistmann, Kfm., Nürnberg.
Wolff, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord,
vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Menzel, Director, Saarau.
Lohmer, Kfm., Berlin.
Bergas, Kfm., Posen.
Herzberg, Kfm., Emden.
Heer, Hauptm., Neisse.
Winterfeld, Landw., Trachenberg.
Dr. Schur, Prof., Leipzig.
v. Wallenberg, kgl. Oberförster, Dembio.
Nauhelow, Major a. D., Lambolanka (Galizien).
Schröter, Student, Heidelberg.
Graf Funckel, Gutsbesitzer, Bielitz.
v. Röder, Student, Ellguth.
Cappel, Kfm., Dresden.
Kühn, Kfm., Magdeburg.
Magnus, Kfm., Stettin.
Robuiski, Amtsrichter, Krotoschin.
Dellasause, Kfm., Berlin.
v. Bartenwerfer, Portepee-Fähnrich, Neisse.
v. Below, dgl.
Neumann, dgl.
Wonneberg, dgl.
Biermann, dgl.
v. Trouchin, dgl.
Bieneck, dgl.
Klind, dgl.
Reimann, dgl.
Hiensch, dgl.
Dürr, dgl.
Beiker, dgl.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtstr. Nr. 22.
v. Treska, Rgutsbes., Paroce.
Fellgiebel, Rgutsbes., Poklatki.
Friederici, Rechtsanwalt, Waldenburg.
Dr. Finger, prakt. Arzt, n. Gem., Münsterberg.
Jeglinsky, Kreisbaumstr., n. Gem., Bunzlau.
Schrecker, Director, Budapest.
Kosinski, Priester, Modorn.
Reymann, Amtsrichter, Bentschen.
Nitsche, Lieut. u. Landwirth, Kunzendorf.
Frau Kfm. Petschke, n. S., Tarnowitz.
Frau Gymnas.-Dir. Stinner, Oppeln.
Frau Landgerichtsrath Großpietsch, Glogau.
Smiesniewicz, Rentmeister, Pitschen.
Schmidt, Fabrikbes., Reinerz.
Frau Director Erbreich, n. T., Hirschberg.
Klein, Lehrer, Weitz.
Hegemann, Port.-Fähnrich, Glogau.
Hertzehanng, Pharmazeut, Wartha.
George, Architekt, Borsigwerk.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstr. 17.
Langer, O.-Amt., Chwaliszewo.
Brauner, Fabrikant, u. Gem., Langenbielau.
Klose, Amtsrichter, Koschmin.
Sawade, Tapezierer, Herrnstadt.
Kärger, Brauereibes., Gleiwitz.
Schipke, Zimmermst., u. Tocht., Goschütz.
Heikel, Landmesser, Oppeln.
Trautwein, Kf., u. Fam., Brieg.
Koch, Kfm., Berlin.
Schlesinger Kfm., Hamburg.

* **Das aus Veranlassung des Ablebens des Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Straßmann** von der Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau an die Stadtverordneten-Versammlung zu Berlin gerichtete Beileidschreiben hat folgenden Wortlaut:

„Hochverehrte Stadtverordneten-Versammlung! Durch den Tod Ihres Vorstehers, des Herrn Dr. Straßmann, hat die Stadt Berlin einen schweren Verlust erlitten. Wir haben während der langen Dauer seiner Amtsthätigkeit sein segensreiches Wirken für die communalen Interessen, seine umfangreichen Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens, sein selbstloses Streben und seine der wahren Humanität dienenden Werke, seine alle Zeit bewährte Gesinnungstüchtigkeit voll anerkannt und aus diesem Gefühl heraus heute beschlossen:

Ihnen unser innigstes Beileid auszusprechen.

Breslau, den 10. December 1885.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Beyersdorf. Dr. H. Seuffert. Julius Hainauer. J. Haber.

Verein der Breslauer Aerzte. Die letzte Monatsversammlung dieses Jahres am 9. December unter dem Vorsitze des Herrn Geheimen San.-Rath Dr. Blümner brachte zunächst einen Vortrag des Herrn Doc. Dr. Partsch über operative Behandlung der Pleuritis — ein Thema von actuellstem Interesse für den Chirurgen wie für den inneren Arzt, das nach dem eingehenden, mit reichlicher Casuistik illustrirten Erörterung seitens des Vortragenden zu lebhafter Discussion Veranlassung gab. Zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein nach mehrfacher Durchberathung im Vorstande im Auftrage desselben erstattetes Referat des Herrn Doc. Dr. Buchwald über: Einrichtung einer ärztlichen Untersuchungsstation für krankhafte Excrete und Antrag auf eine Resolution an den hiesigen Apothekerverein, derartige Untersuchungen in den Apotheken betreffend. Referent habe der Angelegenheit seit Jahren besondere Aufmerksamkeit zugewendet und sich in einer große Reihe von Fällen überzeugt, daß Untersuchungen krankhafter Ausscheidungsproducte (wie Zucker, Eiweiß) lediglich bei fortlaufender Beobachtung des betreffenden Kranken sich diagnostisch und namentlich prognostisch verwerthen lassen. Es könne oft schädlich auf den Patienten wirken, wenn das Resultat der auf ärztliches Ansuchen in den Apotheken ausgeführte Analyse dem Kranken selber oder dessen Familie zu Händen käme. Herr Dr. Drewitz seit längerer Zeit mit solchen Untersuchungen beschäftigt, habe sich bereit erklärt, auf Wunsch von Collegen dieselben auszuführen. In Fällen aber, in denen die Apotheke auf Veranlassung des Arztes untersuche, möge Letzterer Sorge tragen, daß das Untersuchungsresultat in seine Hände gelange, und zur Verhütung der den Kranken in Folge selbstveranlaßter Untersuchung und directer Kenntnißnahme von den Untersuchungsresultaten entstehenden körperlichen und psychischen Schädigung empfehle es sich, ein Ansuchen an den hiesigen Apothekerverein zu richten, letzterer möge bei seinen Mitgliedern dahin wirken, derartige von Kranken oder deren Angehörigen selber ohne Wissen eines Arztes beantragte Untersuchungen im eigensten Interesse der Kranken möglichst abzulehnen. In der Discussion theilte Herr Dr. Alexander mit, daß auch Herr Dr. Rosenfeld die in Rede stehenden Untersuchungen übernehme. Im Uebrigen ergab sich in der Sache völlige Uebereinstimmung in der Versammlung. Das beantragte Ansuchen an den Apothekerverein anlangend, wurde ein Erfolg zwar vielfach in Frage gestellt, dasselbe aber doch mit großer Majorität angenommen und der Vorstand mit Abfassung und Absendung desselben beauftragt. — Zum dritten Punkt der Tagesordnung: „Plan der Fortbildungscurse" referirt Herr Dr. Freund, daß der Vorstand bei dem ihm gewordenen Auftrag, diese Curse ins Leben zu rufen, von dem Gesichtspunkte ausgegangen sei, dieselben sollten stehende Einrichtungen werden und mit den Universitätssemestern parallel laufen. Es genügt dann eine Stunde die Woche für jeden Curs, was bei der beschränkten Zeit des praktischen Arztes von Wichtigkeit sei. Es seien für diesen Winter sechs Curse intendirt. Referent theilt den speciellen Plan derselben mit und fordert schließlich zur Einzeichnung in die ausliegenden Listen auf. Die

Kleine Chronik.

Breslau, 21. December.

Eine Rubinsteinfeier in Wien. Die Wiener Musikwelt gab am Donnerstag Anton Rubinstein eine glänzende Abschiedsfeier Ein Comité, bestehend aus den Damen Zerline Gabillon, Caroline Gomperz-Bettelheim, Helene Hartmann, Charlotte Wolter, und aus den Herren L. Bösendorfer, A. Door, J. Epstein, A. J. Gutmann, J. Hellmesberger, W. Jahn, A. Wilbrandt, L. A. Zellner hatte sich vereinigt, um die vorbereitenden Schritte zu unternehmen. Man suchte dem Feste durch die Beschränkung der Einladungen einen intimeren Charakter zu verleihen und forderte nur jene Mitglieder der Wiener Gesellschaft zur Theilnahme auf, welche für das musikalische Leben der Stadt ein Interesse zu bekunden pflegen. Immerhin war die Zahl der Eingeladenen eine sehr respectable; die Gesellschaft, die sich im großen Musikvereinssaale einfand, mochte 800 Personen zählen. Königin Marie von Hannover, welche aus Gmunden hierher gekommen war, um Rubinstein zu hören, und den Wunsch ausgesprochen hatte, auch an der Abschiedsfeier theilzunehmen, war mit der Prinzessin Mary und mit der Herzogin Thyra von Cumberland erschienen. Rubinstein wurde gegen 10 Uhr von Director Wilbrandt, Frau Gomperz-Bettelheim und Frau Musikalienhändler Gutmann in den Saal geleitet, mit stürmischen Ovationen begrüßt und zu seinem Platze in der ersten Reihe geführt. Neben ihm saßen die Damen des Comités. Nun betrat Director Wilbrandt die Estrade und trug mit seinem schönen klangvollen Organ ein von ihm verfaßtes Festgedicht vor. Die nächste Nummer des Programms sollte für Rubinstein eine Ueberraschung sein. Das Taglioni'sche Ballet „Die Rebe", zu welchem der Künstler vor vielen Jahren die Musik geschrieben hatte, welches aber noch niemals zur Aufführung gelangt war, sollte zum ersten Male vor den Augen des Künstlers ins Leben gerufen werden. Das Ballet der Hofoper hatte den schönsten Theil des Werkes einstudirt. Die kleine Bühne des Musikvereinssaales war mit vielem Geschick für die Aufführung adaptirt worden. Das Ballet wurde mit großem Beifall aufgenommen. Natürlich war es wieder Rubinstein, den das Publikum zunächst auszeichnete. Den Rest des Programms bildete der Vortrag humoristischer Gelegenheitsgedichte. Herr Udel sang ein von ihm arrangirtes Quodlibet nach Rubinstein'schen Motiven (Text von Julius Bauer). Das komische Quartett des Männergesangvereins trug zwei seiner wirksamsten Nummern vor, und Herr Girardi machte den Schluß mit einer gleichfalls von Julius Bauer gedichteten parodistischen Schilderung der Erlebnisse, welche dem Schweinehändler Zsupan bei einem Rubinstein-Concerte widerfahren sind. Die Gesellschaft begab sich nun in den kleinen Saal, wo ein kaltes Buffet aufgestellt war. Rubinstein saß am Ehrentische, umgeben von den Mitgliedern des Comités. Der Künstler, der sich während der Vorträge still und ruhig wie ein duldender Jubilar verhalten hatte, schien sich jetzt erst an den herzlichen und lauten Ovationen, die ihm fortwährend bereitet wurden, zu erwärmen. Als der Champagner servirt wurde, erhob er sich und ging, Frau Gomperz-Bettelheim am Arme führend, an jeden einzelnen Tisch, um jedem der anwesenden Gäste persönlich zu danken — ein mühevolles Unternehmen, welches jedoch dem Künstler erneuerte Ausbrüche des allgemeinen Jubels eintrug.

„Sappho." Man schreibt uns aus Paris, 19. December: Das Gymnase-Theater gab gestern zum ersten Male „Sappho", Schauspiel in fünf Acten, nach dem gleichnamigen Roman von Alphonse Daudet, bearbeitet von Alphonse Daudet und Adolphe Belot. Der Inhalt des Romans kann füglich als bekannt vorausgesetzt werden. Es versteht sich von selbst, daß Daudet und sein Mitarbeiter ihn nicht vollständig auf die Bühne bringen konnten, und namentlich hätten sie es nicht gewagt, der 38jährigen Liebhaberin ihr volles Alter zu lassen; 24 Jahre schienen ihnen für die verschiedenen Abenteuer, die „Sappho" schon vor ihrem ersten Zusammentreffen mit Jean Gaussin bestanden hatte, eben recht. Die vier ersten Acte: Das Junggesellen-Quartier Gaussin's, in das Fanny sich eindrängt; ein Sommer-Restaurant in Ville d'Avray, wo verschiedene ehemalige Freunde der „Sappho" zusammentreffen und den armen Gaussin über ihre Vergangenheit belehren; das Landhaus, dessen Mauern die wildesten Eifersuchts-Scenen schauen; ein Winkel der Provence, die Heimath Gaussins, der wieder das Glück reinen Familienlebens genießt und durch Fanny darin gestört wird, ernteten den ungetheiltesten Beifall. Der fünfte Act aber wurde kühl und mit sichtlicher Erschlaffung, um nicht zu sagen, mit Widerwillen aufgenommen. Er zeigt Gaussin, der sich von Fanny seiner Provence hat entreißen lassen und von dieser, nun sie seiner Liebe gewiß ist, für den heimgekehrten Sträfling Flamand schnöde verlassen wird. — Jane Hading ist eine unvergleichliche „Sappho", wenn sie sich auch im vierten Act für Manche zu toll geberdet und wie eine Wahnsinnige vor Gaussin wälzt, so finden Andere und die Verfasser, die es so vorgeschrieben haben, dies ganz in der Ordnung. — Damala ist der richtige Gaussin, schwach, unentschlossen, zärtlich, wie es dem Ehegatten der Sarah Bernhardt ansteht. — Landrol hat als Ingenieur Dechelette den größten Erfolg und gleich diesen drei ersten, so sind auch die übrigen Rollen in den besten Händen.

An die Berliner Theater ist von dem Polizei-Präsidium eine Verfügung ergangen, durch welche angeordnet wird, daß die gesammte Holzconstruction der Bühne, das Holzwerk aller Requisiten und Decorationen, die Soffiten und Gaze, sowie die zur Neuanfertigung von Decorationen zu verwendende Leinewand durch Imprägnirung mit Chemikalien unentflammbar zu machen sind. Die stattgehabte Imprägnirung soll durch einen Stempel des betreffenden Fabrikanten an einer sichtbaren Stelle des imprägnirten Gegenstandes erkennbar gemacht werden. Den königlichen Regierungs-Präsidenten bezw. Regierungen ist eine Abschrift dieser Verfügung mit dem Ersuchen mitgetheilt worden, gleichmäßige Anordnungen in den betreffenden Bezirken ihrerseits zu treffen. Der Erlaß einer diesen Gegenstand specieller regelnden Polizei-Verordnung ist vorbehalten, wenn erst weitere Erfahrungen hierüber, insbesondere über die Perioden, innerhalb welcher die Imprägnirung zu erneuern ist, gemacht sind.

Ein weiblicher Arzt. Man schreibt der „N. Fr. Pr." aus Rom: „Die Königin Margherita hat zu ihrer „Leibarztin" ein italienisches Fräulein Namens Margherita Farne gewählt. Fräulein Farne war eine der ersten italienischen Damen, welche sich im Jahre 1870 an Universitäten zum Behufe des Studiums der medicinischen Disciplinen inscribiren ließen, Sie bestand in glänzendster Weise ihre Prüfungen und wurde cum laude zum Doctor der Medicin promovirt. Hierauf prakticirte sie zuerst in Mailand im Ospedale Maggiore und später in Turin in zwei Civilspitälern; in beiden Städten nahm sie eine hervorragende Stellung unter den praktischen Aerzten ein und erfreute sich einer sehr zahlreichen Clientel. Dieser Tage ist das Fräulein Doctor in Rom eingetroffen, um sich dort niederzulassen. Fräulein Margherita Farne ist mittelgroß, blond und besitzt sehr feine Gesichtszüge."

Die Wittwe des Königs Ferdinand von Portugal, Gräfin Edla, hieß mit ihrem Mädchennamen Heißler (nicht Hensler, wie der genealogische Kalender angiebt). Sie ist ein echtes und rechtes Berliner Kind: Tochter der Wittwe Heißler, der Inhaberin eines in den Fünfziger-Jahren vielbesuchten Gartenrestaurants. Elise Heißler und ihre drei Schwestern waren bildhübsche Mädchen. Das „Berliner Tageblatt" erzählt von ihnen: Die vier Mädchen, in der That Schönheiten ersten Ranges, waren das, was man helle Berliner Kinder nennt, und hatten Alle den Drang nach etwas „Höherem". Wenn uns unsere Erinnerung nicht täuscht, so sind mindestens zwei Schwestern zur Bühne gegangen; Elise, die jetzige Königswittwe, machte als Dame vom Ballet von sich reden. Durch welche Verkettung von Umständen sie den gewaltigen Sprung von den weltbedeutenden Brettern in das Königsschloß zu Lissabon zu vollführen vermochte, konnten wir nicht ermitteln; jedenfalls hatte sie bei ihrer Vermählung mit dem König Ferdinand die erste Jugendblüthe schon hinter sich. Eine der Schwestern war bis Mitte der Siebzigerjahre ein sehr beliebtes Mitglied des Wiener Carl-Theates und zugleich eine Art von Orakel für alle in Toilettenöthen befindlichen Damen der großen Welt.

Debatte gab allseitig der Befriedigung über den Plan im Allgemeinen, sowie über die speciellen Einrichtungen der genannten Curse, die auch alsbald eine große Anzahl Theilnehmer fanden, Ausdruck. Nur wünschte Herr Prof. H. Cohn für die Zukunft, daß allen Lehrkräften unter den Vereinsmitgliedern Gelegenheit geboten würde, Curse zu halten, und stellte den Antrag, daß im Beginn jedes Semesters eine Liste bei den Mitgliedern circulire, in welche sich Diejenigen einzeichnen sollen, die bereit seien, einen Curs zu halten, ein Antrag, der, trotz der von anderer Seite hervorgehobenen Gefahr einer zu großen Zersplitterung der Zuhörerschaft und damit eines völligen Ausfalls einzelner Curse, Annahme fand.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 21. Decbr. In der Aufsichtsrathssitzung der Laurahütte wurde mitgetheilt: Der Bruttogewinn im ersten Quartal betrug 454 000 M. gegen 688 000 M. im gleichen Quartal des vorigen Jahres, mithin ist ein Minus von 234 000 M. Pro October betrug der Bruttogewinn nur 61 000 M. gegen 249 000 M. im vorigen Jahre. Die Petersburger Verhandlungen sind vorläufig belanglos.

Warschau, 21. Decbr. Das Urtheil des Kriegsgerichts über die 29 angeklagten Nihilisten ist gefällt worden. Zum Tode durch den Strang sind 6 Nihilisten verurtheilt worden, darunter Friedensrichter Bardowsky, Militär-Ingenieur Lury und Student Kunicki, ferner zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien die Militärs Igelstrom und Sokolskij, 18 Nihilisten wurden zu 16jähriger, 2 zu zehnjähriger und 1 zu achtjähriger schwerer Bergwerksarbeit in Sibirien verurtheilt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Bremerhafen, 21. December. In der vergangenen Nacht ist an Bord des im neuen Hafen liegenden Norddeutschen Lloyddampfers „Hohenzollern" Feuer ausgebrochen, welches bald gelöscht wurde. Gegen 50 Ballen Baumwolle wurden beschädigt.

Paris, 21. Decbr. Der „Moniteur" meldet: Die conservativen Deputirten des Tarn- und Garonne-Departements, deren Wahl die Kammer für ungiltig erklärte, wurden gestern wiedergewählt.

London, 21. December. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Schreiben Hartingtons an den Vorsitzenden seines Wahlcomités, in welchem erklärt wird, daß Hartington dem Gladstone zugeschriebenen Homerule-Projecte gänzlich fernstehe und an seinen bereits früher über die Politik Parnells ausgesprochenen Ansichten festhalte. — Der „Times" zufolge beabsichtige das Cabinet nicht, die Vertagung des Parlaments bis zum Februar zu beantragen, sondern würde vielmehr nach Verlesung der Thronrede noch vor der Adreßdebatte ein Vertrauensvotum vom Unterhause verlangen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 21. December.

* **Die Reise des Herrn v. Hansemann.** Während in Wien Gerüchte cursiren, dass Herr v. Hansemann in den nächsten Tagen dort ankommen werde, befindet sich derselbe, wie die „N. Fr. Pr." bezeichnet, thatsächlich gegenwärtig in London. Das genannte Blatt schreibt sodann: Ueber den Zweck der Reise ist nichts Genaues bekannt; es verlautet jedoch, dass dieselbe im Zusammenhange stehe mit den Verhandlungen über den Abschluss einer chinesichen Anleihe im Betrage von 35 Mill. Pfund. Diese Anleihe würde dazu dienen, um die Kosten von Eisenbahnbauten in China zu bestreiten. Herr v. Hansemann interessirt sich schon deshalb, für dieses Project, weil die Dortmunder Union, die eine Schöpfung der Disconto-Gesellschaft ist, die Schienen und das sonstige Material liefern soll. Es ist jedoch nicht bekannt, ob die schwebenden Verhandlungen zu irgend einem Abschlusse geführt haben.

Magdeburg, 21. Decbr. **Zuckerbörse.**	21. Decbr.	19. Decbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	25,00—24,60	25,00—24,60
Rendement 88 pCt.	23,80—23,40	23,80—23,40
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,70—20,70	21,70—20,70
Brod-Raffinade ff.	30,25	30,25
Brode f.	30,25—30,00	30,25—30,00
Gem. Melis I incl. Fass	27,50	27,50—27,25
Gem. Raffinade II incl. Fass	28,75—28,25	28,75—28,25

Tendenz am 21. December: Rohzucker ruhig, Raffinade unverändert.

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 14. bis 20. Decbr. 767 453 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 23 058 Fl.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahneinnahme vom 14. bis 20. December 664 745 Fl., Mindereinnahme 168 373 Fl.

Marktberichte.

* **Schottisches Roheisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co's Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 18. December 1885. Das Börsengeschäft war ruhig und der Ton merklich abgeschwächt. — Die Speculation verlangt nach neuer Nahrung in der Gestalt von neuen Aufträgen von Amerika, weitere Belebung des Schiffsbaues etc. etc., und verzagt leicht, wenn solche ihr nicht jeden Tag gereicht wird. — Warrants ficlen auf 42—41½ um zu 42—43 Cassa zu schliessen. — Die erhöhten Frachten sind der weiteren Entwickelung des Exports nach Amerika hinderlich, und der Continent bleibt dem Markte fern. — Vorrath im Store 661 342 T. gegen 579 338 T. in 1884, Verschiffungen 5086 T. gegen 9873 T. in 1884, Hochöfen in Betrieb 92 gegen 93 in 1884.

Gestern Abend verschied an Blinddarm-Entzündung unser lieber Sohn [7923]

Konrad,

Student der ev. Theologie, im blühenden Alter von 21 Jahren.

Wer ihn kannte, wird unseren und seiner Geschwister Schmerz ermessen.

Um stille Theilnahme bitten

Althans, Geheimer Berg- und Oberbergrath, und Frau,

zugleich im Namen der Geschwister.

Breslau, den 20. December 1885.

Die Beerdigung findet am Dinstag, den 22. d. M., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Gartenstrasse 45, 3 Treppen, aus auf dem Gräbschener Friedhofe statt.

Todes-Anzeige.

Heute ist uns unsere theuere einzige Tochter [8825]

Emma

durch Gottes unerforschlichen Rathschluss entrissen worden, was wir hierdurch mit gebrochenem Herzen unseren Freunden und Bekannten anzeigen.

Breslau, den 20. December 1885.

Tiktin, Landrabbiner, und Frau.

Beerdigung am 22. December, Vormittags 11 Uhr, vom Nicolaistadtgraben 15.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Elisabeth Niemann,** Herr Dr. phil. **Wilhelm Schjerning,** Berlin. Frl. **Therese Turnau,** Hr. Gerichts-Assessor Dr. **Sarre,** Berlin. Fräul. **Emmy Fleischmann,** Hr. Dr. med. **Ulrich Hagen,** Berlin—Burg Hohenzollern. Frl. **Margarethe Lange,** Hr. Sing-Akademie-Dir. **Ludwig Heidingsfeld,** Liegnitz.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. **von Maubeuge,** Neustadt; Hrn. Lehrer **Bruno Bönisch,** Oppeln.

Gestorben: Hr. Geh. Ober-Reg.-Rath **Julius Blindow,** Berlin. Hr. Pastor em. **C. F. Schulteß,** Helmstedt. Hr. Land.-Ger.-Präs. a. D. **Macs,** Berlin. Verw. Fr. Hauptm. **Josephine Menzel,** Gr.-Butschkau.

4 **Breslau,** 21. December. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in lustloser Haltung. Creditactien waren nur geringen Schwankungen unterworfen. Laurahütte-Actien mussten auf starke Berliner Abgaben 1 pCt. nachgeben; sie schlossen bei matter Tendenz. Man schliesst durch die Berliner Abgaben auf ungünstige Mittheilungen des General-Directors Richter in der Mittags stattgehabten Aufsichtsrathssitzung der Laurahütte.

Per ultimo December (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Goldrente 80 bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 96,25—96,40 bez., Oesterr. Credit-Actien 476—476,50—476 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 92 bis 91 bez., Russ. Noten 199,50—199,75 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 21. Dec., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 476, —. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 21. Dec., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 475, 50. Staatsbahn 443, 50. Lombarden 218, —. Laurahütte 91, 70. 1880er Russen 81, 50. Russ. Noten 199, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 80, —. 1884er Russen 96, 20. Orient-Anleihe II. 59, 50. Mainzer 98, 50. Disconto-Commandit 202, 20. Ruhig.

Wien, 21. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 294, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 97. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 99, 67. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Still.

Wien, 21. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 294, 50. Ungar. Credit —. Staatsbahn 275, —. Lombarden 133, 50. Galizier 226, —. Oesterr. Papierrente 82, 50. Marknoten 61, 95. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 99, 67. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 166, 50. Still.

Frankfurt a. M., 21. Decbr. Mittags. Credit-Actien 236, 25. Staatsbahn 220, 75. Galizier —, —. Still.

Paris, 21. Dec. 3% Rente 80, 30. Neueste Anleihe 1872 109, 30. Italiener 97, 75. Staatsbahn 561, 25. Lombarden —, —. Fest.

London, 21. December. Consols 99⅜. 1873er Russen 94¾. Wetter: Milde.

Wien, 21. December. [Schluss-Course] Schwach.

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 67	99 65
Credit-Actien	294 10	294 50	Papierrente	82 82	82 85
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 15	83 20
Anglo	— —	— —	London	126 20	126 20
St.-Eis.-A.-Cert.	274 60	275 80	Oesterr. Goldrente	109 20	109 20
Lomb. Eisenb.	133 50	133 50	Ungar. Papierrente	91 45	91 45
Galizier	225 75	226 25	Elbthalbahn	165 75	163 25
Napoleonsd'or	10 —	10 —	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 95	62 —	Wiener Bankverein	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 21. December 1885.

Berlin, 21. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schluss besser.

Cours vom	21.	19.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 70	98 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	91 40	91 20
Gotthard-Bahn	108 30	108 20
Warschau-Wien	216 80	216 —
Lübeck-Büchen	164 70	165 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	64 50	64 70
Ostpreuss. Südbahn	121 20	121 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 10	83 10
do. Wechslerbank	97 —	96 80
Deutsche Bank	154 —	154 —
Disc.-Commanditult.	202 20	202 60
Oest. Credit-Anstalt	476 50	477 50
Schles. Bankverein	101 90	101 10
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	112 —	112 60
do. verein. Oelfabr.	60 60	62 —
Hofm. Waggonfabrik	111 50	112 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	94 50	93 50
Schlesischer Cement	133 —	134 75
Bresl. Pferdebahn	139 —	139 —
Erdmannsdrf. Spinn.	90 70	91 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 50	127 50
Schles. Feuerversich.	1440 —	— —
Bismarckhütte	109 20	109 —
Donnersmarckhütte	30 70	31 —
Dortm. Union St.-Pr.	58 —	58 50
Laurahütte	91 50	92 50
do. 4½% Oblig.	100 50	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	118 —	116 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	32 —	34 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	112 —	112 —
do. St.-Pr.-A.	115 50	115 50
Inowrazl. Steinsalz	21 20	22 —
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 90	135 —
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 —	104 —
Prss. 3½% cons. Anl.	98 75	98 75

Cours vom	21.	19.
Posener Pfandbriefe	100 60	100 70
Schles. Rentenbriefe	101 80	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 —	99 20
do. do. S. II	97 —	97 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 50	101 50
Oberschl. 3½% Lit. E	97 70	— —
do. 4½%	— —	— —
do. 4½% 1879	104 20	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 10	102 10
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 20	58 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 80	95 70
Oest. 4% Goldrente	88 30	88 10
do. 4⅕% Papierr.	66 30	— —
do 4⅕% Silberr.	66 70	66 70
do. 1860er Loose	117 —	117 10
Poln. 5% Pfandbr.	60 10	60 20
do. Liqu.-Pfandb.	55 60	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	92 20	92 20
do. 6% do. do.	104 —	104 —
Russ. 1880er Anleihe	81 60	81 50
do. 1884er do.	96 50	96 50
do. Orient-Anl. II.	59 50	59 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 10	91 90
do. 1883er Goldr.	110 50	110 40
Türk. Consols conv.	14 40	14 40
do. Tabaks-Actien	85 70	86 —
do. Loose	33 —	33 20
Ung. 4% Goldrente	80 10	80 20
do. Papierrente	73 90	73 50
Serbische Rente	79 —	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 55	161 35
Russ. Bankn. 100 SR.	199 40	199 20
do. per ult.	199 20	199 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34
do. 1 „ 3 M.	— —	20 21
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	161 25	161 30
do. 100 Fl. 2 M.	160 25	160 20
Warschau 100 SR 8 T.	199 —	199 10

Privat-Discont 3½%

Letzte Course.

Berlin, 21. Decbr. 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ziemlich fest.

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
Oesterr. Credit. ult.	476 50	476 50	Gotthard ult.	108 37	107 87
Disc.-Command. ult.	202 —	202 62	Ungar. Goldrente ult.	80 12	79 87
Franzosen ult.	444 —	444 —	Mainz-Ludwigshaf.	98 62	98 25
Lombarden ult.	218 —	217 50	Russ. 1880er Anl. ult.	81 50	81 37
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 25	Italiener ult.	95 87	95 75
Lübeck-Büchen ult.	165 50	165 62	Russ. II. Orient-A. ult.	59 50	59 62
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	59 75	59 75	Laurahütte ult	90 62	92 —
Marienb.-Mlawka ult	54 —	53 62	Galizier ult.	91 —	91 25
Ostpr. Südb.-St.-Act	98 87	98 25	Russ. Banknoten ult.	199 25	199 25
Serben	78 75	78 62	Neueste Russ. Anl.	96 50	96 25

Producten-Börse.

Berlin, 21. Dec., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 147, 50, April-Mai 153, 50. Roggen Decbr.-Januar 129, 50, April-Mai 133, —. Rüböl December 44. 40, April-Mai 44, 40. Spiritus Dec.-Januar 40, 30, April-Mai 41, 70. Petroleum Dec.-Januar 23, 90. Hafer Decbr. 127, —.

Berlin, 21. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Matt.		
Decbr.-Januar	147 50	147 50	Decbr.-Januar	44 30	44 40
April-Mai	153 25	154 25	April-Mai	44 30	44 40
Roggen. Flau.					
Decbr.-Januar	129 50	130 —	**Spiritus.** Still.		
April-Mai	132 75	133 50	loco	39 70	40 10
Mai-Juni	133 75	134 50	Decbr.-Januar	40 3	40 30
Hafer.			April-Mai	41 70	41 70
Decbr.-Januar	127 —	127 —	Juni-Juli	42 80	42 80
April-Mai	130 25	130 50			

Stettin, 21. December, — Uhr — Min.

Cours vom	21.	19.	Cours vom	21.	19.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Matt.		
April-Mai	145 —	145 50	Decbr.-Januar	44 —	44 —
Mai-Juni	157 —	157 50	April-Mai	45 —	45 —
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Decbr.-Januar	124 —	124 —	loco	38 30	38 50
April-Mai	129 50	130 —	Decbr.-Januar	38 40	38 50
			April-Mai	40 70	41 —
Petroleum.*)			Juni-Juli	42 —	42 30
loco	12 10	12 10			

*) Versteuert Usance 1¼ pCt.

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
December 29.	December 30.	December 31.
Januar 1886 29.	Januar 1886 30.	Januar 1886 31.

Mittheilung.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft tritt heute unser Herr **Hermann Petzoldt** aus unserem gemeinschaftlich betriebenen **Fabrikgeschäft, Firma:**

Schlesische Dachpappen-Fabrik Jerschke & Petzoldt

als Mitinhaber aus, während unser Herr **C. H. Jerschke** das Geschäft mit allen **Activen** und **Passiven** von **heute** ab allein übernimmt und dieses in unveränderter Weise unter der **Firma:**

Schlesische Dachpappen-Fabrik C. H. Jerschke.

fortführt.
Wir danken für das der bisherigen Firma gütigst erwiesene Wohlwollen und Vertrauen und bitten dasselbe auch auf die neue Firma zu übertragen.
Breslau, den 15. December 1885. [3622]

Hochachtungsvoll
C. H. Jerschke. Hermann Petzoldt.

Mit Bezugnahme auf Vorstehendes gestatte ich mir zu bemerken, daß ich das Geschäft nicht allein in ganz unveränderter Weise in Bezug auf Betrieb und Ausführung, sondern auch mit ungeschwächtem **Fonds** weiter führe.
Mein Bestreben wird es bleiben, durch streng reelle, coulante und billige Bedienung dze Zufriedenheit meiner Auftraggeber zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll
C. H. Jerschke, in Firma:
Schlesische Dachpappen-Fabrik C. H. Jerschke,
vorm. Jerschke & Petzoldt.
Mein **Comptoir** befindet sich nach wie vor **Oderstraße Nr. 7.**

Courszettel der Breslauer Börse vom 21. December 1885.

Wechsel-Course vom 21. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,60 bz
do. do.	3	2 M.	168,00 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,34 bz
do. do	2½	3 M.	20,21 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,60 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,30 G
Wien 100 Fl..	4	kS.	161,20 G
do. do.	4	2 M.	160,00 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,30 G	104,30 G
Prss. cons. Anl.	4½	—	—
do. cons. Anl.	4	104,00 bzG*)	104,00 bz
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	99,90 B	99,90 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	102,00 B	102,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	98,50 bz	98,25 G
do. Lit. A. ...	3½	97,40 bzB	97,35 bzB
do. Rusticalen	3½	—	—
do. altl.	4	100,90 B	101,00 B
do. Lit. A. ...	4	100,70à75 bzB	100,65 bz
do. do. ...	4½	100,80 G	100,80 bzG
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,90 bz	100,85à101 bzB
do. do.	4½	101,00 B	100,75 G
do. Lit. C. I..	4	—	—
do. do. II..	4	100,70à75 bzB	100,60 G
do. do	4½	101,00 B	100,85 G
do. Lit. B. ...	4	—	100,50 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,75à85 bzB	100,65 bzG
Rentenbr., Schl.	4	101,65à70 **)	101,65à60 bz
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,10 G	101,20 bz
do. do.	4½	101,80 G	101,80 G

(heut. Cours: 3000er 8,65 G; voriger Cours: 3000er 8,50 bzG)

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	100,00 bz	100,00 bz
do. do. rz. à 110	4½	108,00 bzG	108,00 B
do. do. rz. à 100	5	103,35 G	103,40 G
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	91,80 G	91,75 bzG
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	92,50 B	92,00 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	94,00 B	94,00 B

*) do. 3½ % 99,10 B **) do. 4% Landescultur 100,50 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Ausländische Fonds.

		heut. Cours	voriger Cours
OestGold-Rente	4	88,50 B	88,50 B
do. Silb.-Rente	4⅕	67,00 B	66,80 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	66,40 G	66,50 B
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	117,00 G	117,00 G
UngGold-Rente	4	80,25 bzB	80,10 bzB
do. Pap.-Rente	5	73,50 G	74,00 B
Italiener	5	95,75 B	95,75 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,80 bzG	55,85 B
do. Pfandbr. .	5	60,10 bz	60,15 etw.bz
Russ. 1877 Anl.	5	99,25 G	99,00 bzG
do. 1880 do.	4	81,65 bzB	81,50 bz
do. 1883 do.	6	110,35à40 bzG	110,25 G
do. 1884 do.	5	96,60 B kl.6,80bz	96,15 G kl.6,65bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	59,75 G	59,75 G
do. do. III.	5	60,60 G	60,60 G
Rumän. Oblig..	6	104,00 bz	103,80 G
do. amort. Rente	5	92,25 bz kl.2,50bz	92,20 G
Türk. 1865 Anl.	1	conv.14,50 B	conv.14,50 bzB
do. 400 Fr-Loose	—	34,00 B	33,75 B
Serb. Goldrente	5	79,00 B	79,00 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	66,00 B	66,00 B
Mainz-Ludwgsh	4	4⅖	98,50 G	98,00 G
Dortm.-Gronau	4	2⅛	59,75 B	59,50 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	7½	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4½	101,40 G	101,30 G
do.	4½	101,40 bz	101,40 G
do. Lit. G.	4½	101,40 bz	101,40 G
do. Lit. H.	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. J.	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. K.	4	101,40 bz	101,40 G
do. 1876	5	102,20 G	102,25 G
do. 1879	5	102,20 G	102,25 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,10 B	98,10 B
do. Lit. C. u. D.	4	101,80 bzG	101,90 B
do. 1873	4	101,80 G	101,90 B
do. 1883	—	101,80 G	101,90 B
do. Lit. F. ...	4½	101,40 G	101,50 G
do. Lit. G. ...	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. H. ...	4½	101,40 G	101,40 G
do. 1874	4½	101,40 G	101,40 G
do. 1879	4½	104,40 B	104,40 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4½	—	—
do. Wilh. 1880	4½	101,40 bzG	101,40 G

R.-Oder-Ufer ..	4½	101,45 bz	101,55 B
do. do. ..	4	102,40 G	102,40 bz
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	98,75 G	99,00 B
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	83,25 B	82,75 B
Brsl. Wechslerb.	4	5⅝	97,25 G	97,00 etw.bz G
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	101,75 bz	101,25 G
do. Bodencred.	1	6	110,75 G	110,50 G
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,55 bz	161,50 bzG
Russ. Bankn. 100 SR.	199,80 bz	199,45 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6½	140,50 B	140,50 B
do. 4% Obligat.	4	—	100,20 B	100,20 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	4½	100,75 G	101,00 B
do. Act.-Brauer.	4	2½	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	112,00 B	112,50 B
Donnersmrckh.	4	1	31,00 B	31,00 B
do. Part.-Oblig.	5	5	99,50 G	99,50 G
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	101,80 etw.bz	101,60 G
O-S. Eisenb.-Bd	4	1	33 00 G	33,00 B
Oppeln. Cement	4	5½	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1450 B	1450 B
do. Immobilien	4	4⅓	81,25 G	81,25 bz
do. Leinenind.	4	8	128,00 bzG	128,00 G
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4½	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	93,25 G	93,25 G
Laurahütte	4	4½	91,65 B	92,15 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	62,00 G	60,50 G
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 21. December. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ	mittlere niedr. ₰	geringWaare höchst. ℛ	geringWaare höchst. ₰	geringWaare niedr. ℛ	geringWaare niedr. ₰
Weizen, weisser	15	—	14	60	13	80	13	60	13	30	12	90
Weizen, gelber.	14	80	14	40	13	40	13	20	12	80	12	60
Roggen	13	—	12	80	12	50	12	20	12	—	11	60
Gerste.........	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	20	12	90	12	60	12	40	12	30	11	70
Erbsen	16	50	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛ	feine ₰	mittlere ℛ	mittlere ₰	ord. Waare ℛ	ord. Waare ₰
Raps	20	20	19	70	18	40
Winter-Rübsen..	19	70	18	80	18	40
Sommer-Rübsen.	22	50	20	50	19	—
Dotter..........	21	—	19	—	18	—
Schlaglein......	25	—	23	—	21	—
Hanfsaat........	17	50	17	30	17	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.
Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 21. Decbr. [**Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.**] Kleesaat rothe unverändert, ord. 33—35, mittel 36—38, fein 39—44, hochf. 45—51, Kleesaat weisse feine Qualitäten behauptet, ord. 30—36, mittel 37—44, fein 45—55, hochf. 56—64.

Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, December 127,00 Br., April-Mai 132,00 Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 136,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per December 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 134,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Decbr. 46,00 Br., April-Mai 46,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) schwankend, gek. 10 000 Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, December 37,30à37,80à37,50 bez., December-Januar 37,30 Gd., April-Mai 40,10 bez., Mai-Juni 40,40 Gd., Juni-Juli 41,50 Gd., Juli-August 42,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 22. December:
Roggen 127,00 M., Hafer 130,00, Rüböl 46,50, Spiritus 37,55.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau